

Konzeption Waldkindergarten Weilheim

1 Allgemeine Grundlagen

Der Waldkindergarten Weilheim „Die Wurzelkinder“ ist aus einer Elterninitiative entstanden und seit 2002 eine nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz staatlich anerkannte Kindertageseinrichtung. Sie erfüllt die Voraussetzungen des mittlerweile gültigen Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes. Wir arbeiten dementsprechend in unserem Kindergarten nach den Vorgaben des Bayer. Bildungs- und Erziehungsplanes.

Träger des Kindergartens ist der als gemeinnützig anerkannte Waldkindergarten Weilheim „Die Wurzelkinder“ e.V.

Der Standort des Kindergartens liegt im Schralenwald bei Paterzell an der Grenze der Gemeindegebiete von Wessobrunn und Peißenberg.

Unser Kindergarten beruht auf folgenden gesetzlichen Grundlagen: Sozialgesetzbuch VIII, UN Kinderrechtskonvention, BayKiBig sowie der AV BayKiBig. Curriculare Grundlagen sind die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBl) und der Bildungsplan (BayBEB).

2 Rahmenbedingungen

2.1 Personal

Zwei ErzieherInnen und zwei KinderpflegerInnen, zeitweise unterstützt von einem/einer Praktikant/in, betreuen bis zu 24 Kinder an 5 Tagen in der Woche von 8:00 – 13:30 Uhr (Kernzeit ist von 9-13 Uhr). Hol- und Bringzeiten sind von 8:00 Uhr – 9:00 Uhr und von 13:00 Uhr – 13:30 Uhr.

2.2 Aufnahmeverfahren

Kinder von zweieinhalb Jahren bis zur Einschulung können, sofern freie Plätze vorhanden sind, in den Waldkindergarten aufgenommen werden.

In der Regel finden Aufnahmen im September statt. In begründeten Ausnahmefällen kann auch ein Einstieg während des laufenden Kindergartenjahres stattfinden.

Vor der Aufnahme findet ein ausführliches Aufnahmeverfahren statt, dessen wichtigster Teil eine Hospitation (Schnuppertag) zusammen mit einem Elternteil ist. An diesem Tag können sich Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen kennen lernen, sie beraten dann gemeinsam, ob und wann eine Aufnahme sinnvoll ist.

2.3 Bauwagen

Für Tage, an denen es stark regnet oder sehr kalt ist, steht den Kindern im Wald ein Bauwagen zur Verfügung, der mit einem Holzofen beheizt werden kann. An den Tagen, an denen die Kinder wegen Sturm oder Schneebruchgefahr nicht im Wald sein können, findet der Kindergarten in Räumen des Gasthofs Eibenwald ein Ausweichquartier - oder es findet ein Ausflug statt.

3 Unser Bild vom Kind – unser Bild vom Menschen

Im Waldkindergarten Weilheim verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem das Beziehungsgeflecht aus Kind, Gruppe, Elternhaus und ErzieherInnen eine wichtige Rolle spielt. Wir betrachten den Menschen als soziales Wesen, das seine eigene Persönlichkeit im Spiegel seiner Mitmenschen und Mitgeschöpfe entfaltet und sein Bild von sich und der Welt entwickelt.

Leitgedanke unserer Pädagogik ist, jedes Kind mit seiner ihm eigenen Kreativität und Neugier, die die natürlichen Antriebskräfte jeder Entwicklung sind, in seinem seelischen und geistigen Wachstum zu unterstützen und ihm den Raum zu bieten, den es für seine individuelle Reifung benötigt.

Wir gehen davon aus, dass das Kind alles ins Leben mitbringt was es braucht, um sich optimal zu entwickeln - insbesondere Neugier, Unvoreingenommenheit und den Wunsch zu lernen. Wir schaffen die nötigen Bedingungen dafür, dass die Kinder sich ihren Anlagen und ihrem Charakter gemäß optimal entwickeln können und ihre Begabungen und Möglichkeiten voll entfalten.

Mit der Natur und dem Wald als Bezugspunkt wählen wir nicht nur eine hochwirksame und vielschichtige Lernumgebung und profitieren damit von zahlreichen, für die Kinder entwicklungspsychologisch hochwertigen Faktoren, sondern gestalten auch spürsam, wertgeleitet und dankbar eine ursprüngliche Beziehung zu Schöpfung und Leben.

Wir fühlen uns hier als Teil der christlich-abendländischen Kultur, deren religiöse, ethische und spirituelle Grundlagen wir in liberaler und kindgerechter Weise vermitteln wollen.

Unser Ziel ist es mitzuhelfen, Grundlagen für ein immer wichtiger werdendes Verständnis dafür zu legen, dass der Mensch nicht ohne oder gegen die Natur leben kann, sondern die eigenen Lebensgrundlagen nachhaltig pflegen und erhalten muss.

Dieses reifende Verhalten zur nichtmenschlichen Natur findet seine Fortsetzung im gegenseitigen Umgang und in den Beziehungen zu sich selbst und den Mitmenschen.

4 Unser Verständnis von Erziehung und Bildung

4.1 Im Kontakt sein mit der Natur

Wir sind fest davon überzeugt, dass der Mensch nur gut leben und überleben kann, wenn er eine intensive Beziehung mit der Natur pflegt.

Wir wollen den Kindern im Wald die Erfahrung ermöglichen, sich als Teil der Natur zu fühlen.

Das tägliche, unmittelbare Erleben des Waldes zu allen Jahreszeiten und bei jedem Wetter bietet die Chance, sich als Mitgeschöpf einer großartigen Schöpfung zu erfahren, in der alle Lebewesen ihren Platz haben.

Die Kinder können erleben, dass in der Natur alles voneinander abhängig und aufeinander bezogen ist.

Aus der Liebe zur Natur und der Kenntnis ihres Zusammenspiels erwächst die Verantwortlichkeit für die Mutter Erde und der Auftrag, unsere Lebensgrundlagen nachhaltig zu pflegen und zu erhalten.

4.2 Sich bewegen, bewegt sein

Der Wald bietet kleinen und großen Kindern unzählige, immer neue Bewegungsfelder mit unterschiedlichem „Schwierigkeitsgrad“.

Im Gegensatz zu künstlich geschaffenen, oft sterilen Bewegungsbaustellen werden in der Natur alle Sinne angesprochen.

Z.B. beim Balancieren über einen Baumstamm spürt das Kind die Unebenheiten der Rinde, riecht mit Moos bewachsene Stellen, der Wind bewegt die Haare, es hört die Vögel, etc..

Es freut sich an seinem Tun, ist emotional beteiligt und innerlich bewegt. Diese sogenannten sensomotorischen Erfahrungen, die möglichst viele Sinnesqualitäten miteinander verbinden, fördern die Synapsenbildung im Gehirn, die vor allem im Vorschulalter erfolgt.

So wird im Waldkindergarten der Grundstein gelegt für eine gesunde körperliche, geistige und seelische Entwicklung.

4.3 Ganzheitlich Lernen im natürlichen Umfeld

Kinder lernen um so besser, je ganzheitlicher und vielfältiger sie sich mit einer Sache, einem Thema befassen.

Ganzheitliches Lernen geschieht in unserem Waldkindergarten in einem natürlichen Umfeld und nicht in isolierten, künstlich geschaffenen Aktionsräumen (wie z.B. Turnhalle, Matschraum, Knetisch, Puppenküche etc.)

Authentische, lebensechte und wissenschaftsähnliche Aufgaben aus ihrer Lebenswelt motivieren Kinder in besonderer Weise. Das Interesse und die Fragen der Kinder werden im Wald stark durch die wechselnden äußeren Realitäten der Natur mitgeprägt.

Lebenspraktisches Lernen spielt im Waldkindergarten eine wichtige Rolle, z.B. Feuer machen, Gemüse pflanzen, Tiere und Pflanzen bestimmen, Kräuter zu Cremes verarbeiten etc..

4.4 Sein im Jetzt

Kinder leben im Augenblick. Was sie jetzt tun ist wesentlich und sie sind ganz bei ihrer Sache.

Wir wollen den Kindern unverplante Zeit lassen zum Verweilen, Betrachten, Genießen. Daher legen wir besonderen Wert auf ausgiebige „ungestörte“ Freispielphasen.

4.5 Mit allen Sinnen wahrnehmen

Der Wald im Wechsel der Jahreszeiten bietet täglich ein neues Zusammenspiel an Sinneseindrücken.

Alles ist natürlich vorhanden. Unsere Aufgabe ist es, den Rahmen und die Atmosphäre zu schaffen, damit die Waldkindergartenkinder wach und offen sein können für das „Festival der Sinne“.

Zur Unterstützung der Sinneswahrnehmung setzen wir u.a. naturpädagogische Übungen und Spiele ein.

Wir achten darauf, dass auch dem Spüren und Greifen genug Aufmerksamkeit zuteil wird, damit diese taktile Wahrnehmung die Kinder am kognitiven Begreifen unterstützt.

4.6 Stille und Bewegung Raum geben

Stärke des Waldkindergartens ist es, den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und Bewegung gleichzeitig Raum geben zu können.

Beide Bedürfnisse sind besonders in der heutigen Zeit gleichermaßen wichtig. Viele Kinder leiden unter Bewegungsmangel, andere sind hyperaktiv, können nicht zur Ruhe kommen und entspannen.

4.7 Phantasievoll und kreativ leben

Waldpädagogik kommt ohne vorgefertigtes Spielzeug aus, die Natur bietet ausreichend Material zum Spielen. Die Kinder können und müssen ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Insofern haben wir uns bewusst entschieden, nur in sehr geringem Maße zusätzliche Spielutensilien einzusetzen.

4.8 Entdecken und forschen

Kinder erhalten Zugänge zu Naturwissenschaft und Technik durch die Möglichkeit, die Umwelt zu beobachten, zu erforschen und zu experimentieren.

Im Wald bieten sich naturgegeben immer Anlässe, Tiere und Pflanzen, die Jahreszeiten, das Wetter, und den Wasserkreislauf zu erkunden.

Wie auch in anderen Bereichen greifen wir hier das im natürlichen Umfeld Erlebte auf und knüpfen an den Fragen der Kinder an.

Zum Beantworten von Fragen und Klären von Zusammenhängen stehen den Kindern außerdem im Bauwagen Nachschlagewerke und Sachbücher zur Verfügung, die gegebenenfalls durch Leihbücher ergänzt werden.

4.9 Kommunizieren und sprechen

Kinder versuchen von Geburt an mit ihrer Umwelt zu kommunizieren. Sie sind um sich zu entwickeln von Kommunikation abhängig. Sprachkompetenz ist somit eine Schlüsselqualifikation.

Durch das Nichtvorhandensein von vorgefertigtem Spielzeug und den täglich wechselnden natürlichen Gegebenheiten sind die Kinder im Waldkindergarten in hohem Maße gefordert miteinander zu kommunizieren. Es wird diskutiert, wie eine Idee umgesetzt werden soll und wer welche Rollen einnehmen möchte.

So unterstützt das Umfeld des Waldkindergartens die Lust der Kinder am Sprechen. Das pädagogische Fachpersonal bietet sich den Kindern als Dialogpartner an und achtet auf eine Atmosphäre der Wertschätzung, so dass die Kinder angstfrei sprechen, Zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können.

4.10 Singen, tanzen und musizieren

Singen stellt ein Grundbedürfnis von Kindern dar. Singende Kinder fühlen sich wohl und der aktive Umgang mit Musik trägt maßgeblich zu einer positiven Gesamtentwicklung der Kinder bei. Darüber hinaus stellt Musik eine positive Möglichkeit dar, Spannungen abzubauen.

Deshalb sind Singen (und manchmal auch Tanzen) regelmäßige Bestandteile unseres Kindergartenalltags. Wir verfügen über ein großes Repertoire an Liedern. Diese Lieder werden oft mit Körpermusik (Klatschen, Stampfen, Schnipsen, etc.) oder mit einfachen

selbstgebauten Instrumenten aus Stöcken, Steinen, Kastanien etc. rhythmisch begleitet.

4.11 Sich selbst wahrnehmen

Kinder beziehen ein positives Selbstkonzept, wenn sie in den unterschiedlichsten Lernbereichen ihre Fähigkeiten erfahren können. Wir achten daher darauf, dass durch den Wechsel der Spielräume und Angebote alle Eigenschaften und Fähigkeiten gezeigt werden können.

Wichtig ist dabei, dass die Kinder in der Kindergartengruppe ihre eigenen Stärken (und auch die der anderen Kinder und Erwachsenen) wahrnehmen und auch ihre Schwächen akzeptieren können.

Im Freispiel suchen sich die Kinder ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend immer wieder neue Herausforderungen und freuen sich, wenn sie die selbst gestellten Aufgaben aus eigener Kraft bewältigen können. Dieses Erleben der eigenen Selbstwirksamkeit und das positive Feedback der pädagogischen Fachkräfte und der anderen Kinder führen zu einem hohen Selbstvertrauen der Kinder und dem Grundgefühl „Ich bin richtig, so wie ich bin“, „Ich werde von den anderen so angenommen und geliebt, wie ich bin“.

4.12 Sich als Teil der Gruppe wahrnehmen und verhalten

Kinder haben das Bedürfnis, zu den anderen Kindern positive Beziehungen aufzubauen und sich selbst als Teil der Gruppe zu erleben.

Voraussetzung dafür ist, dass jedem Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird.

Im täglichen Miteinander erfahren die Wurzelkinder, dass jedes Kind anders ist, andere Dinge gut kann. So wird Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit besonders geübt. Die Kinder müssen sich absprechen, gut planen, Aufgaben verteilen etc., um überhaupt spielen zu können.

Wir unterstützen die Kinder dabei, dass sie ihre Konflikte möglichst selbst lösen. Durch das Curriculum „Faustlos“ erlernen sie das Rüstzeug für ein gutes Konfliktmanagement. Die Kinder üben sich mehr und mehr in der Rolle eines Mediators, der die Konfliktpartner unterstützt, zu akzeptieren und mit der Zeit auch selbst zu übernehmen.

4.13 Sich verantwortlich fühlen, sich beteiligen

In der Kindergartengruppe üben die Wurzelkinder Solidarität und demokratische Teilhabe.

Neben der Verantwortlichkeit für unsere Lebensressourcen ist uns ebenso wichtig, dass die Kinder sich für ihre Mitmenschen verantwortlich fühlen.

Wir motivieren die Kinder, Kleinere und Schwächere zu unterstützen und ihnen beizustehen, sie werden ermuntert, sich an wichtigen Entscheidungen des Kindergartenalltags zu beteiligen oder aus verschiedenen Angeboten auszuwählen. Eine besondere Form der Unterstützung sind die fest eingeführten Patenschaften, die ältere Kinder für neue Kinder eingehen.

Dabei ist es uns wichtig, auch die Beiträge von Minderheiten zu berücksichtigen, bzw. neue Lösungen zu finden, hinter denen alle stehen können.

4.14 Übergänge

Die Zeit der Kinder im Kindergarten wird durch zwei wichtige Übergänge begrenzt: Die schrittweise Loslösung von der Familie beim Eintritt in den Kindergarten und der Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule.

Da eine gelungene Bewältigung im Kindesalter als Modell für die Bewältigung als Erwachsene dient, ist es wichtig, dass Kinder diese Veränderungen positiv erleben. Werden Übergänge als Herausforderung und nicht als Belastung empfunden, erwachsen daraus Selbstvertrauen, Gelassenheit und Flexibilität.

4.14.1 Eintritt in den Kindergarten

Jedes Kind braucht „seine Zeit“, um sich abzulösen und um sich auf das Neue einzulassen. Aber auch für die Eltern beginnt eine neue Phase: Wir bieten Infoabende, spezielle Abende für die neuen Eltern, Schnuppertage, Einladung zu Festen etc. an. Die Eltern können die Kinder anfangs in den Wald begleiten, bis das Kind eine stabile, emotionale Beziehung zu einer Fachkraft aufgebaut hat. In der Regel werden die Kinder zwischen einem Tag und zwei Wochen von einem Elternteil begleitet. Zeigt sich, dass das Kind noch mehr Unterstützung in der Ablösungsphase braucht, so entwickeln die MitarbeiterInnen zusammen mit den Eltern eine individuelle Strategie, die speziell auf das betroffene Kind und die familiäre Situation zugeschnitten ist.

Auch Patenschaften haben sich als wirksames Instrument bewährt. Die Vorschulkinder „übernehmen gerne die Verantwortung“ für ein neues Kind und stehen ihm unterstützend zur Seite.

4.14.2 Übertritt in die Grundschule

Als Kindergarten mit einem überörtlichen Einzugsgebiet stehen wir jeweils in Kontakt mit den Kooperationslehrern der Schulen, die unsere Kinder besuchen werden.

In Zusammenarbeit mit Lehrkräften werden Infoabende, Schulbesuche und auch (bei Vorliegen der „elterlichen Einwilligung zum fachlichen Austausch“) Gespräche nach dem Schulspiel durchgeführt.

Wir geben den Kindern viel Zeit, um Abschied nehmen zu können. Besondere Projekte und Rituale zum Abschluss erleichtern den Kindern den Wechsel in die Schule (etwa ein begleitetes Übernachten der Vorschulkinder im Wald).

Der Waldkindergarten bereitet durch seine ganzheitliche Pädagogik in besonderem Maß auf die Anforderungen der Schulzeit vor, was durch die positiven Ergebnisse der dazu durchgeführten Untersuchungen auch wissenschaftlich bestätigt wurde.

5 Die Rolle des erzieherischen Personals

5.1 Grundsätzliches

Die Fachkräfte verstehen sich als Partner im Erziehungsgeschehen. Sie begleiten die Kinder bei ihren individuellen Entwicklungsprozessen. Dabei greifen sie die Interessen und Bedürfnisse der Kinder auf, bringen ihre eigenen Themen und Fähigkeiten mit ein und entwickeln so mit der Gruppe Ideen, Vorhaben und Projekte.

Neugierig und offen schließen sie an die Initiativen der Kinder an, lassen sich ein und begreifen sich auf ihrer Ebene wie die Kinder als Lernende.

Die Beobachtung der Kinder beim Spiel hat einen besonders hohen Stellenwert. Unter anderem wird mit dem methodischen Ansatz „Bildungs- und Lerngeschichte“ im Waldkindergarten fokussiert und dokumentiert: Unter welchen individuellen Voraussetzungen kann ein Kind besonders gut lernen? Welche besonderen Fähigkeiten kann es nutzen? Wie lernt es? Welche Interessen zeigt es? usw.. Bei dieser ressourcenorientierten Vorgehensweise stehen nicht die Defizite (was ein Kind nicht kann), sondern die Fähigkeiten und Talente im Vordergrund. Damit bilden sie die Ausgangspunkte für Bildungs- und Wachstumsprozesse.

Geleitet durch diese Beobachtungen geben die Fachkräfte Anreize und Impulse und stärken damit die einzelnen Kinder aber ebenso die Gruppe in ihren Entwicklungsprozessen. Die pädagogischen Fachkräfte planen, geben Struktur und einen geborgenen Rahmen (Material, Tagesablauf, Exkursionen, etc.) und Orientierung (Konfliktlösungs- und Beziehungsmodelle). Sie stellen sich darüber hinaus durch angemessenes und fachlich methodisches Vorgehen auf spontane Situationen und Impulse der Kinder ein, damit vielseitiges Lernen in der konkreten kindlichen Lebenswelt möglich wird.

Zudem sind die Fachkräfte wichtige MittlerInnen im Konfliktfall, achten auf Gruppendynamik und Sozialverhalten und geben in ihrem verbindlichen Beziehungsangebot den Kindern emotionalen Rückhalt.

Im Rahmen von Projekten greifen die Fachkräfte wichtige Themen der Kinder auf, treten mit ihnen altersgemäß in Kontakt durch Entdeckungsreisen, Exkursionen, Einladungen, Besuche und Aktionen.

5.2 Arbeit im Team

Die Fachkräfte führen wöchentlich Teamsitzungen durch. Bei diesen Gesprächen werden Angebote und Projekte geplant, organisiert und ausgewertet. Die Beobachtung einzelner Kinder und der Kindergruppe wird im Team ausgetauscht, diskutiert und es werden Entscheidungen getroffen.

Eine weitere Aufgabe im Team ist es Elterngespräche vorzubereiten und zu reflektieren.

5.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir pflegen einen intensiven Kontakt mit den Eltern. Es wird mindestens ein Elterngespräch pro Kindergartenjahr geführt (bei Bedarf oder auf Wunsch der Eltern auch mehrere), Elternabende finden in regelmäßigen Abständen statt.

Eltern sind unsere Bildungs- und Erziehungspartner. Sie sind die Fachleute bezüglich ihrer Kinder. Wir schätzen ihre Meinung und nehmen ihre Anliegen ernst.

Jährlich führen wir eine Elternbefragung durch, um unser Angebot kontinuierlich an die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern und Kinder anpassen zu können.

Neben der beschriebenen Elternarbeit wird bei uns auch die Elternmitarbeit groß geschrieben.

In unserer kleinen Einrichtung, deren Trägerverein ausschließlich durch ehrenamtliche Eltern geleitet wird, sind wir auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen.

Die Eltern haben vielfältige Möglichkeiten, sich entsprechend ihrer Vorlieben und Fähigkeiten einzubringen: Bei der Gestaltung und Pflege des Bauwagens, bei der Organisation von Festen und Feiern, in der Öffentlichkeitsarbeit beim Erstellen von Flyern und Broschüren etc..

Ein gewählter Elternbeirat organisiert und koordiniert die verschiedenen Arbeitsgruppen.

Sowohl die intensive Elternarbeit als auch die Elternmitarbeit führt zu einer großen Identifikation der Eltern mit ihrem Waldkindergarten.

Die kleine überschaubare Einrichtung schafft eine familiäre Atmosphäre.

Eltern und Kinder haben viel Kontakt untereinander, sie besuchen sich, unterstützen und helfen sich gegenseitig, jahrelange Freundschaften entstehen, Familien werden somit gestärkt.

5.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger, der in der Regel von den Eltern oder ehemaligen Eltern – ehrenamtlich – vertreten wird, und das pädagogische Personal arbeiten gut und vertrauensvoll zusammen. Es finden regelmäßige Gespräche zwischen der Leitung bzw. dem Team und dem Vorstand des Trägervereins statt, um die pädagogische Ausrichtung, die Weiterentwicklung und den organisatorischen Betrieb unseres Waldkindergartens zu gewährleisten.

Bei wichtigen Entscheidungen werden entsprechend der Satzung alle Vereinsmitglieder einbezogen. Die Vertreter des Trägers nehmen an den Elternabenden teil. Die Informationswege sind kurz und direkt und garantieren eine enge Kooperation zwischen dem Träger, den Eltern und dem Personal.

5.5 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Wenn durch die intensive pädagogische Begleitung Entwicklungsverzögerungen oder gar Beeinträchtigungen deutlich werden, empfehlen wir den Eltern, eine Beratungsstelle aufzusuchen, bzw. einen Fachdienst in Anspruch zu nehmen.

Das Kindeswohl steht für uns an erster Stelle. Fallen uns den Kinderschutz betreffende Themen auf, werden diese dokumentiert und nach den gesetzlichen Richtlinien behandelt.

In diesem Fall bitten wir die Eltern um eine schriftliche Erlaubnis, dass wir mit den o.g. Stellen in einen fachlichen Austausch über ihr Kind treten dürfen.

Wichtig ist uns dabei, dass die Eltern stets in diesen Dialog einbezogen sind, bzw. darüber im Voraus informiert werden.

Außerdem weisen wir Eltern, deren Kinder einen erhöhten sprachlichen Förderbedarf aufweisen, auf die Möglichkeit hin, ihr Kind, den von der jeweiligen Sprengelschule angebotenen, in der Regel einmal wöchentlich stattfindenden „Vorkurs Deutsch für Vorschulkinder“ besuchen zu lassen. Dabei schnuppert das Vorschulkind bereits in seine zukünftige Schule hinein und der Übergang zum Grundschulkind fällt diesen Kindern dadurch noch leichter. Der Bedarf der Unterstützung wird aufgrund der Sprach-Beobachtungsbögen Seldak (für Kinder mit Deutsch als Herkunfts- und Familiensprache) bzw. Sismik (für Kinder mit Migrationshintergrund) im vorletzten Kindergartenjahr ermittelt.

5.6 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Uns sind eine kontinuierliche Qualitätssicherung und eine Weiterentwicklung des Konzepts ein wichtiges Anliegen. Dies gewährleisten wir durch wöchentliche Teamsitzungen, eine regelmäßige Dienstbesprechung zwischen Träger und Kindergartenleitung/ErzieherInnen, Mitarbeiterjahresgesprächen, einer intensiven Einbindung des Elternbeirates, einem Konzeptionstag zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres, Fortbildungen unserer Mitarbeiter (plus Verfügungszeit hierfür), der oben erwähnten Zusammenarbeit mit den Fachdiensten sowie einer zweijährig durchgeführten Elternbefragung.

6 Pädagogische Praxis

6.1 Tagesablauf

Um den Kindern im Freiraum Wald einen gewissen Halt zu geben, praktizieren wir eine feste Tagesstruktur. Die Eckpunkte hierbei sind der Morgenkreis, die gemeinsame Brotzeit und ein Abschlusskreis. Dazwischen ist Zeit für freies Spiel, Ausflüge im Wald und geleitete Angebote und Projekte.

Kleine Rituale, wie das Lied zu Beginn der Brotzeit, unterstützen spielerisch die Übergänge und gestalten wiederkehrende Abläufe.

6.1.1 Morgenkreis

Nach der Bringzeit und dem Verabschieden von den Eltern gehen wir mit den Kindern das kurze Stück bis zu unserem Bauwagen. Der Bauwagen und das nahe Umfeld sind sozusagen unser Zuhause im Waldkindergarten. Dort werden die Rucksäcke stationiert und wir treffen uns zum Morgenkreis im nahen „Waldsofa“.

Jetzt findet die gemeinsame Begrüßung mit Liedern und Spielen statt. Hier ist auch die Zeit für die Kinder um zu Wort zu kommen und Neuigkeiten und andere wichtige Anliegen den Freunden und uns mitzuteilen.

Außerdem wird der Tagesablauf besprochen und entschieden, welche Plätze aufgesucht und welche Aktionen angepackt werden.

6.1.2 Brotzeit

Zwischen 10.00 Uhr und 10.30 Uhr ist es Zeit für eine Stärkung. Unsere gemeinsame Brotzeit unterstützt das Gemeinschaftsgefühl und bietet Zeit und Raum für genüssliches Essen und einen regen Erfahrungsaustausch. Die Kinder lernen, vor dem Essen die Hände gründlich mit Wasser und Lava-Erde zu waschen.

Bei regenreicher oder kalter Witterung haben wir die Möglichkeit, die Brotzeit im eingheizten Bauwagen einzunehmen und uns dabei aufzuwärmen.

Zum Ende der Brotzeit wird eine Geschichte vorgelesen oder ein Bilderbuch angeschaut. So können die einen Kinder noch gemütlich aufessen und den anderen Kindern dauert dies nicht zu lange.

6.1.3 Abschlusskreis

Mit dem Abschlusskreis beenden wir gemeinsam die Kindergartenzeit in der Gruppe. Hier gibt es noch die Möglichkeit, den Tag kurz zu reflektieren, eventuell Ungeklärtes zu regeln. Wichtig ist es uns, das Schöne und Gelungene des Tages noch einmal zu verdeutlichen. Darauf folgt ein fröhliches Abschiedslied. Anschließend gehen Kinder und Erzieher gemeinsam zum Abholplatz.

Von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr können hier die Eltern ihre meist schmutzigen, aber glücklichen Kinder in Empfang nehmen.

6.2 Freispiel

Das Freispiel ist uns besonders wichtig. Hier kann das Kind in dem ihm eigenen Tempo seinen momentanen Bedürfnissen nachgehen. So entsteht die höchste Motivation, im Spiel Lernerfahrungen zu machen! Hier sind ungezwungen die Sinne mit der umgebenden Natur verbunden: Im Toben, Klettern oder still in einem Gebüsch,

alleine, mit wenigen Freunden oder im größeren Kreis. Hier ist Zeit zum Werkeln, zum Basteln, mit Wasser zu „pritscheln“, zum Bauen, auf Entdeckungsreise zu gehen, etwas Neues zu wagen, miteinander zu reden, ungestört an einem ruhigen Platz den Gedanken nach zu hängen und vieles mehr.

Neue Kinder in der Gruppe oder auch die jüngeren Kinder halten sich noch oft in der Nähe der MitarbeiterInnen auf. Ein besonders beliebtes Spiel, um beim anfänglichen Parallelspiel erste Kontakte zu knüpfen, ist das „Kochen“ – alle möglichen Fundstücke, Erde und Wasser werden zu Schokoladenpudding, Suppe etc. verrührt. Auch den jüngsten Kindern ist diese Situation vertraut und sie können etwas zum Spielgeschehen beisteuern. Die älteren Kinder wollen schon mehr auf Entdeckungsreisen gehen, neue „geheime“ Gebüsche erkunden, dem Bach ein Stück weiter folgen.

Als Spielmaterial haben die Kinder fast alles zur Verfügung, was im Wald zu finden ist. An zusätzlichem Material gibt es ein paar Töpfe, Werkzeuge wie Schaufeln, Feilen, Sägen, Messer. Seile, Eimer oder Malzeug stehen auf Anfrage zur Verfügung. Das Zusammenspiel der Kinder im Wald bedarf eines hohen Maßes an mündlicher Absprache und Verständigung. Ohne vorgefertigtes, definiertes Spielzeug erleben sie unserer Beobachtung nach deutlicher, dass sie vom Miteinander profitieren. Werte wie Ideenreichtum und Phantasie bekommen hier einen Stellenwert. Viele Naturgegenstände müssen erst definiert oder in ihrer momentanen Funktion den anderen Kindern begreiflich gemacht werden. Z. B. wurde nach dem Skikurs ein Stock zum Skiliftbügel usw. Wir können einen häufigen Wechsel unter den Spielpartnern beobachten. Die MitarbeiterInnen ziehen sich zeitweise bewusst aus dem Spielgeschehen zurück und ermöglichen den Kindern so, sich gegenseitig zu helfen und Wertschätzung füreinander zu entwickeln.

Es ist selbstverständlich, dass die MitarbeiterInnen das Spielgeschehen gut im Blick haben, um z.B. in Konfliktsituationen hilfreich zur Seite zu stehen.

Die Präsenz der ErzieherInnen ist für die vielfältigen Anliegen und Bedürfnisse der Kinder nötig und dient zudem der allgemeinen und zielgerichteten Beobachtung.

Das Freispiel findet in der Nähe vom Bauwagen statt, oder wir gehen auf Entdeckungsreise an einen anderen Waldplatz. Manche Orte werden immer wieder aufgesucht und haben schon Namen bekommen, wie der „Eichhörnchen-Platz“, die „Schlucht“, der „Schöne-Aussicht-Platz“ usw.. Je nach Jahreszeit und Zustand des Waldes werden entsprechend bekannte Plätze bevorzugt oder neue Spielräume erschlossen.

6.3 Rollenspiele

Der Wald eignet sich besonders gut für ausgedehnte Rollenspiele und die Praxis zeigt, dass viel Zeit mit Rollenspielen verbracht wird. Daher möchten wir diese besondere Spielform während der Freispielzeit extra anführen.

Im Rollenspiel wird experimentiert, der „Ernstfall“ und das „Wenn ich einmal groß bin“ ausprobiert. Auch Stimmungen und Gefühle werden gespielt. Damit erweitern die Kinder ihr Repertoire („du sollst jetzt mal ganz traurig sein“ ...). Einfühlungsvermögen wird spielerisch geübt und die Sprach- und Sprechfähigkeit gefördert.

Belastende Situationen können im Spiel aufgearbeitet werden.

Unseres Erachtens ist das Rollenspiel eine besonders kindgerechte, emotional stärkende Art des Spieles, sowie ein Grundbedürfnis von Kleinkindern, dem sie hier im Wald nachgehen können und dem wir bewusst Raum geben möchten.

Geleitete Rollenspiele eignen sich zum besseren Verständnis und zum Perspektivenwechsel in schwierigen sozialen Situationen. Sie sind unter anderem Teil des Curriculums „Faustlos“ (s. unten).

6.4 Sprache

Häufiges Rollenspiel wirkt sich förderlich auf die Sprachfähigkeit aus. Oft sprechen die Kinder ungezwungener und ausführlicher untereinander als z.B. bei angeleiteten Spielen zur Sprachförderung vor der ganzen Gruppe. Andererseits genügt der Verständigung untereinander unter Umständen eine vereinfachte Sprache mit minimalem Vokabular. So nutzen wir unsere Sitzkreise auch zur Förderung und Einübung der Sprache. Freies Reden vor der ganzen Gruppe mit unserem Augenmerk auf Aussprache und Grammatik sowie Reime, Silbenspiele, Zungenbrecher sind eingebunden. Nicht zu vergessen sind hier die Lieder als gesungene Sprache, der geklatschte oder mit Stöckchen begleitete Rhythmus dazu. Dies schult die Kinder besonders in ihrer phonologischen Bewusstheit.

Das Freispiel und auch die Wanderungen im Wald eignen sich für die MitarbeiterInnen gut, um mit einzelnen Kindern ins Gespräch zu kommen und dabei u.a. den sprachlichen Entwicklungsstand zu überprüfen, Einfluss zu nehmen und einen eventuell erhöhten Förderbedarf zu erkennen.

Um die Freude und das Interesse an Sprache und Schrift zu wecken und zu erhalten, lesen wir jeden Tag am Ende der Brotzeit vor. Mal sind es Märchen mit ihrer poetischen „alten“ Sprache und mit geheimnisvollen alten Ausdrücken, Gedichte, lustige Geschichten, Bildergeschichten, ein ganzes Buch in Kapiteln oder informative Sachberichte mit Fachausdrücken.

Um den Kindern weitere „Literacy“ Erfahrungen (Der Fachbegriff „Literacy“ umfasst eine weit gefächerte Kompetenz rund um Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur) zu ermöglichen, verfassen und schreiben wir z.B. Einladungen an Eltern, Dankesbriefe, Briefe an ehemalige Kindergartenkinder gemeinsam.

6.5 Motorik

Unangefochtener Vorteil des Waldkindergartens ist die Bewegungsvielfalt im Naturraum. Schon alleine das normale Gehen auf Waldwegen und im unwegsamen Gelände ist von unschätzbarem Wert für die Koordination und Kräftigung des Körpers mit den damit verbundenen enormen Vorteilen der kognitiven Geistesbildung.

Der naturbelassene Wald animiert die Kinder auch zu gewagteren Bewegungen. Besonders das Klettern, Balancieren und Springen über einen Graben oder Bach bereitet höchsten Spaß. Das Glücksgefühl beim Gelingen animiert zu weiterer Bewegung und höheren Leistungen. Folgende Erfahrungen macht das Kind schon täglich durch die selbst gewählte Bewegung in der Natur: Vorheriges Einschätzen der eigenen Fähigkeiten und danach das Reflektieren vor der nächsten Herausforderung, räumliche Einschätzung, Konzentration, Abschätzen der momentanen Bedingungen (Ist das Holz heute glitschig und ich muss besonders aufpassen?) und die daraus resultierende Grenzerfahrung führen zu einer Stärkung der Selbstsicherheit.

Die MitarbeiterInnen stehen unterstützend und aufmunternd zur Seite, um den Kindern diese Erfahrungen zu ermöglichen. Die Kinder sind meist stolz auf ihre Bewegungskünste und möchten den Balancierakt vorführen oder sie holen jemand zur Sicherheit, um eine schwierige Kletterpassage mit Hilfestellung zu schaffen. Oft genießen die Kinder auch einfach den Ausblick von oben... Zur Ergänzung machen wir Laufspiele, Hindernisläufe, Ballspiele etc.. Auch unsere Schaukeln sind sehr beliebt.

6.6 Feinmotorik

Wir haben eine praktikable Grundausstattung an Werkzeugen, Seilen, Mal- und Bastelmaterialien zur Verfügung, deren Handhabung die Feinmotorik fördert. Teile davon stehen den Kindern täglich zur Verfügung. Die Kinder feilen, sägen und schnitzen an ihren Stöcken, teilweise um einen Spielgegenstand, z.B. ein Zwerglein herzustellen, teilweise um des Arbeitens mit dem Werkzeug willens an sich. Für Kinder sind neben den ganz großen Gegenständen auch die ganz kleinen Stöckchen, Steine, Zapfenschuppen, Blättchen sehr reizvoll, und sie versuchen diese aneinander zu stecken, aufzufädeln, zu umwickeln oder zu stapeln. Oft versuchen sie mit Ausdauer ihr Werk zu vollenden.

Wir haben an unserem Standort das Glück, dass der Bach auch viel guten Lehm mitführt, mit dem die Kinder sowohl matschen als auch formen und gestalten können. So entstehen oft Kunstwerke aus den verschiedensten zusammengesuchten Materialien.

6.7 Natur- und waldpädagogische Angebote

Ein Großteil unserer Angebote, Spiele und Lieder bezieht sich auf die nahe und damit erfahrbare Natur. Naturpädagogische Angebote bringen auf spielerische Art und Weise den Kindern die Zusammenhänge und Kreisläufe der Natur nahe. Sie vermitteln naturkundliches Wissen, wertschätzenden Umgang mit den Lebewesen und Ressourcen, die Bedeutung der Natur – „unseres Waldes“! – für jeden von uns Menschen und verdeutlicht dadurch die Wichtigkeit eines fürsorglichen Umgangs. Dabei wird häufig der kindliche Glaube an eine beseelte Natur aufgegriffen und wir schlüpfen in den Spielen z.B. in die Rolle des Eichhörnchens, des Baumes etc..

Landart, Geländespiele der ganzen Gruppe, Wahrnehmungsspiele – die Vielfalt ist nahezu unerschöpflich.

6.8 Sonstige Angebote

Unter Angeboten verstehen wir von den MitarbeiterInnen vorbereitete, zielgerichtete und anschließend reflektierte Aktionen. Sie können von den Kindern selbst oder von den ErzieherInnen initiiert sein. Die Angebote können freiwillig oder für manche Kinder verbindlich sein, z.B. im Hinblick auf einen besonderen Förderbedarf. Es gibt Angebote für alle Kinder, in Kleingruppen, altersgemischt und altersspezifisch, geschlechtsgemischt und geschlechtsspezifisch. Jede Art und Weise hat ihre Vorzüge im zielgerichteten Kontext und kann so den Bedürfnissen, dem Vorwissen und dem Interesse der Kinder entsprechen. Besonders dem zunehmenden Wissens- und Erlebensdrang der Vorschulkinder entspricht hier eine altersgerechte, geleitete und intensive Beschäftigung in einer kleinen Gruppe.

Basteleien und Werkarbeiten ergeben sich meist zu den Festen im Jahreskreis. Darüber hinaus gibt es Experimente, z.B. betrachten wir den schwimmenden „Eisberg“ (Eisbrocken oder Schneeball) in der durchsichtigen Wasserschüssel – nun verstehen wir die Gefahr für die Schiffe – was schwimmt eigentlich alles und warum – wir können es sofort mit den gesammelten Stöckchen, Blättern, Zapfen, Steinen ausprobieren – und wenn wir jetzt den Eisklumpen im Topf auf unseren Ofen stellen ist später nur noch Wasser im Topf.

Wichtig zu Beginn des Kindergartenjahres sind die Angebote, die den Prozess der Orientierung und Rollenfindung in der Gruppe fördern und die den jüngeren Kindern so viel Freude bereiten, dass sie am nächsten Tag gerne wieder eines der Wurzelkinder sind.

Wichtig ist es uns auch, dass die Angebote kindgerecht spielerisch in anregender Atmosphäre stattfinden. Um dies zu gewährleisten richtet sich die Anzahl und Art der Angebote nach den Möglichkeiten der natürlichen Umstände, der Gruppen- und Personalsituation.

6.9 Projekte und Langzeitprojekte

Unter Projekten verstehen wir die Beschäftigung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum hinweg. Thema, Herangehensweise und der Verlauf werden von den Kindern weitgehend mitbestimmt. Die intensive Auseinandersetzung mit einer Sache/einem Thema erlaubt vielfältige Methoden, Materialien etc.. So können Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen durch ihre Beiträge Erfolgserlebnisse erfahren und sich als wichtigen Bestandteil eines Ganzen erleben. Dies wiederum steigert ihre Motivation und ihr Selbstwertgefühl. Ein positiver Lern- und Arbeitsprozess kommt in Gang.

Eine besondere Herausforderung und Leistung für Kindergartenkinder ist das „Dranbleiben“ am Thema. Auch ist das Zeitverständnis von Kindergartenkindern zu bedenken, so dass eine gewisse Lenkung und Impulsgebung durch die MitarbeiterInnen unerlässlich ist.

Ein gelungener Abschluss eines Projektes und Ausdruck von Wertschätzung der Bemühungen der Kinder ist die Präsentation des Projektes. Dies geschieht zum Beispiel vor den Eltern in Form einer Ausstellung bei einer Feier.

Exemplarisch sei das „Holzprojekt“ beschrieben:

Im Wald wurden viele Bäume gefällt. Wir hören die Motorsägen, sehen die gefällten Bäume. Viele Fragen tauchen auf! Warum werden die Bäume umgesägt? Teilweise schimpfen die Kinder über die Waldarbeiter – Ist das fair? Die Fragen werden differenzierter. Warum gerade diese Bäume? Mit dem Förster wird ein Treffen vereinbart. Er steht Rede und Antwort, erklärt und zeigt den Borkenkäferbefall an den Fichten.

Wo kommen die gefällten Bäume hin? Was wird aus ihnen? Was bedeuten die Zeichen an den Baumstämmen? Wer bestimmt über diesen Wald? Ein anderes Mal erklären und zeigen uns die Waldarbeiter genau, wie man den Baum ein- und umsägen muss, damit er in die richtige Richtung fällt. Welches Werkzeug und welche Schutzkleidung brauchen die Holzfäller? Alles kann aus erster Hand beobachtet und erfragt werden.

Im Frühjahr wird der Versuch gemacht, aus den gesammelten keimenden Früchten neue Eichen, Buchen, Ahornbäumchen zu ziehen. Viele gehen ein, aber einige gedeihen und im Wald selbst sehen wir viele Keimlinge. Wir entdecken auf alten Baumstümpfen kleine Tannen und Fichten.

Diese Angebote haben sich seit mehreren Jahren alltagsbegleitend bewährt:

6.9.1 Sonnenacker

2005 beteiligten sich die Wurzelkinder erstmals am Projekt „Sonnenacker“, das von der Solidargemeinschaft Weilheim-Schongauer Land initiiert wurde. Damals durfte der Waldkindergarten auf einem Bifang nahe Weilheim Gemüse, Kräuter und Blumen anpflanzen. Inzwischen können wir unsere Pflanzen direkt am Schralpenwald pflegen, beobachten und ernten, da uns der benachbarte Landwirt ein Stück seiner Weide als Sonnenacker zur Verfügung gestellt hat und wir zudem Hochbeete gebaut haben. So können die Kinder erleben, was die Pflanzen zum Wachsen brauchen und wo gesunde und natürliche Nahrung herkommt. Sie lernen in kleinen Gruppen in ihrem Gärtchen säen, pflanzen, jäten, gießen und übernehmen so Mitverantwortung für den

Ernteerfolg. Die Ernte wird geteilt und nach gemeinsamer Zubereitung zur Brotzeit verzehrt. Den Höhepunkt bildet unser gemeinsames Erntefest – natürlich mit Kartoffelfeuer!

6.9.2 „Faustlos“

Konflikte gehören zum Leben. Sie sind Teil unseres Alltags. Diese Annahme und das Erlernen von geeignetem Handwerkszeug, um mit Streit, Verletzungen und den Emotionen gut umzugehen, helfen sowohl Eskalation zu vermeiden als auch das Selbstvertrauen des Kindes zu stärken. Um die Wurzelkinder diesbezüglich optimal zu unterstützen, nehmen sie seit längerem am Projekt „Faustlos“ teil.

„Faustlos“ ist ein Curriculum, das impulsives und aggressives Verhalten von Kindern vermindern und ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten steigern soll.

Es dient somit der Vorbeugung und Vermeidung von Gewalt.

Das Programm ist in folgende drei große Einheiten gegliedert:

1. Empathieförderung
2. Impulskontrolle
3. Umgang mit Ärger und Wut

Die einzelnen Lektionen der Einheiten bauen aufeinander auf. Bestimmte Begriffe werden immer wieder verwendet und dieselben Handlungsabläufe wiederholt. So bekommt eine schwierige Situation für das Kind eine klare und zu bewältigende Struktur. Dies sehen wir für die Kinder und uns als sehr hilfreich an. Die Inhalte der Lektionen sind so realitätsnah ausgewählt und durch große Fotos veranschaulicht, dass sie für alle Kinder nachvollziehbar sind und sich sehr gut auf das Alltägliche übertragen lassen.

6.9.3 Skifahren

Für eine Woche pro Jahr gibt es für die älteren Kindergartenkinder das Angebot, an einem Skikurs teilzunehmen (was von den Eltern organisiert wird).

6.10 Lernen lernen

Lernen soll Spaß machen! – Lernen ergibt sich aus dem natürlichen Neugierverhalten des Kindes. Um den Kindern ihre bereitwillige, offene Lernhaltung zu erhalten und weiter zu fördern sind das Verhalten und die Einstellung der MitarbeiterInnen als Vorbild mitentscheidend. Die Erziehenden verstehen sich ebenfalls als Lernende.

Die Kinder erleben, dass auch die Erwachsenen nicht alles wissen und lernen verschiedene Möglichkeiten kennen, sich Wissen anzueignen. Z.B. wird die Kindergruppe gefragt, ob jemand zu einer Frage etwas weiß oder wir überlegen gemeinsam, welchen Fachmann man in dieser Angelegenheit befragen könnte – den Förster oder eine Oma? Außerdem gibt es Bücher zum Bestimmen und Nachschlagen in unserem Bauwagen. Wenn das nicht ausreicht, wird in der Bücherei oder im Internet weiter recherchiert.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist auch die gezielte Beobachtung der MitarbeiterInnen mit Hilfe der Methode der „Lerngeschichten“. Hier zielt die ressourcenorientierte Beobachtung darauf ab, zu ermitteln, auf welche Art und Weise das einzelne Kind sich Fertigkeiten, Fähigkeiten und Wissen aneignet. Wichtig ist es, dies dem Kind z.B. durch Rückmeldung bewusst zu machen oder an diese Lernmöglichkeit in einer anderen Situation zu erinnern.

6.11 Schulvorbereitung

Wir erhöhen die Anforderungen an die Kinder im Laufe der Kindergartenzeit stetig und in allen Lernbereichen. Gleichzeitig mit den Anforderungen müssen die personalen und sozialen Kompetenzen als Grundlage für Leistungsbereitschaft weiterhin gestärkt werden. Den Vorschulkindern werden kleine Arbeitsaufträge erteilt, z.B. die anderen Kinder an gewisse Regeleinhalten erinnern, beim Händewaschen helfen, etwas vom Bauwagen holen...

Es wird mehr auf Ordnung, Hilfsbereitschaft, Vorbildfunktion und einsichtiges Verhalten geachtet – in den verschiedenen Alltagsbereichen wird ihnen mehr Verantwortung für das eigene Tun und Selbstständigkeit abverlangt. Wir ermutigen zunehmend, Konflikte eigenständig und konstruktiv zu lösen und anderen Kindern als Mediator zur Seite zu stehen. Ein geeignetes Mittel erscheint uns auch die Verantwortung für ein jüngeres Patenkind. Durch die Übertragung von Aufgaben und Verantwortung signalisieren wir dem Kind unser Zutrauen in seine Fähigkeiten (mündliche Rückmeldung!) und fördern so sein Selbstwertgefühl, zeigen eine Sinnhaftigkeit seines Tuns auf und geben das Signal: „Du bist ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft!“

Die spezifischen Vorläuferfähigkeiten zum Sprach-, Schrift-, Lese- und Rechenerwerb werden im Morgenkreis oder in Kleingruppenarbeit geschult. Die phonologische Bewusstheit z.B. mit Fingerspielen, Abzählversen, Singspielen, Reimen, Silben klatschen etc.. Die Vorschulkinder werden zu ausführlicheren Gesprächen im Kreis angehalten, dabei wird auf Grammatik, Aussprache und angemessenen Wortschatz geachtet. Sie bekommen kniffligere Fragen, Zusammenhänge sollen erkannt werden, eine längere Konzentrationsspanne im Sitzen bleiben, Zuhören, sich beteiligen, wird ihnen abverlangt. Wir lesen jeden Tag etwas vor und bei fortlaufenden Geschichten lassen wir die älteren Kinder den Inhalt des vorherigen Kapitels wiederholen bzw. stellen Fragen dazu.

Zum Zahlenverständnis und zur Mengenerfassung eignen sich die Materialien in der Natur: Wer hat mehr Eicheln gesammelt? Wie viele Stöcke habe ich? Welcher ist länger? Wer findet große Blätter und wer ganz kleine Blätter? Welcher Stein ist schwerer – wie können wir das messen?

Außerdem müssen die Kinder gezählt werden: Wie viele Kinder sind da? Wie viele Kinder fehlen? Wie viele sind es zusammen?...

Orientierung und Perspektivenwechsel im dreidimensional begehbaren Raum „Wald“ geschieht nahezu von selbst.

Oben, unten, hinten, vorne, rechts, links ist täglich erfahrbar.

6.12 Feste/Angebote im Jahreskreis

Gerade in der freien Natur erleben die Kinder die Jahreszeiten hautnah und intensiv. So wird schon kleinen Kindern der Anlass für ein Fest nachvollziehbar. Wir wollen den Winter austreiben oder den Frühling begrüßen. Wir haben unseren Garten bestellt – nun dürfen wir ernten. So feiern wir Erntedank und ein Kartoffelfest. Der Dank und die Achtung vor der Schöpfung ist hier Grundlage für die Feste.

Außerdem möchten wir den Kindern und deren Familien die Möglichkeit geben, unsere abendländische Kultur mit ihren traditionellen Festen in der Gemeinschaft (in der Kindergruppe oder als Familienfest) zu erleben. Dazu gehören Erntedank, das Martinsfest, Nikolaus, Weihnachten, Ostern.

Aufgrund der bisherigen Zusammensetzung der Familien entsprachen diese Feste den Vorstellungen der Eltern, Kinder und MitarbeiterInnen. Wir sind jedoch offen dafür, bei gegebenem Anlass Feiern anderer Kulturkreise kennen zu lernen und zu integrieren.

Ein Höhepunkt im Jahr eines Kindes darf nicht vergessen werden: Der Geburtstag! Dieser wird in der Kindergruppe gebührend gefeiert. Dem Kind wird an diesem Tag besondere Aufmerksamkeit geschenkt, indem wir zu seinen Ehren singen, Kerzen anzünden, erzählen. Ein kleines Geschenk darf auch nicht fehlen und das Kind freut sich, wenn es uns zur Brotzeit mit einer Leckerei bewirten kann. Außerdem darf das Kind an diesem Tag das Programm bestimmen, z.B. an welchem Platz im Wald gespielt werden soll, ein Spiel im Morgenkreis wählen etc.

Impressum

Diese Konzeption ist unter Berücksichtigung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes und nach mehrjähriger praktischer Erfahrung entstanden.

Diese Konzeption des Waldkindergartens wurde im Herbst 2018 bei einer ausführlichen Sitzung des Vorstandes mit den ErzieherInnen überarbeitet und angepasst. Dabei waren:

Andreas Nägele,	Sozialpädagoge 1. Vorstand
Dr. Oskar Handow	Diplom-Psychologe, 2. Vorstand
Nadine Ulrich	Erzieherin, Kindergartenleitung
Claudia Schwarz	Erzieherin, stellvertretende Kindergartenleitung
Veronika Wirzmüller	Kinderpflegerin
Dennis Schmid	Kinderpfleger

Die ursprüngliche Fassung wurde erarbeitet von:

Veronika Bischoff	Sozialpädagogin, Naturpädagogin
Petra Ott	Sozialpädagogin, damals 1. Vorstand
Claudia Winterer,	Erzieherin, Naturpädagogin, damals Leiterin des Waldkindergartens

Ein besonderer Dank gilt den Eltern, die sich mit vielfältigen Anregungen und Ergänzungen in den konzeptionellen Prozess eingebracht haben sowie den fleißigen und geduldigen KorrekturleserInnen.

Kontakt:

Waldkindergarten Weilheim, „Die Wurzelkinder“ e.V.
Peißenbergerstr. 30
82405 Wessobrunn

www.waldkindergarten-wm.de
info@waldkindergarten-wm.de

Stand: 2018

Wir bitten die Urheberrechte zu wahren